

# Pfeiler auf dem Prüfstand

Wie standhaft ist Isenbergs Brücke? Die Gemeindevertretung bringt weitere Untersuchung auf den Weg

VON INA TANNERT

**GOBFELDEN.** Das Thema Isenbergs Brücke lässt Lahntal nicht los und schaffte es zuletzt auch in die Gemeindevertretung. Die Meinungen über die Zukunft des Bauwerks driften auseinander, nach anhaltender Debatte der letzten Wochen hatten die Gemeindevertreter dann auch gleich drei Beschlussvorlagen zur Causa Brücke auf dem Tisch. Denn weder im Bau- sowie Haupt- und Finanzausschuss hatten sich die Fraktionen auf gemeinsame Beschlussvorschläge einigen können.

Einer Prüfung der Brücke stimmten zwar alle zu, allerdings in unterschiedlichem Umfang. Die CDU sprach sich als einzige Fraktion wortwörtlich dafür aus, „zunächst die Standfestigkeit/Gründungstiefe der Brückenpfeiler mittels Kernbohrung prüfen zu lassen“. Eine tiefergehende Begutachtung der Pfeiler mittels Bohrung sei nötig, um überhaupt „qualifizierte Zahlen“ aufstellen zu können, betonte Gemeindevertreter Michael Nies (CDU), auch was die Frage nach einer möglichen Sanierung angehe. Nies übte dabei Kritik an der Gemeinde, die dazu „keine konkrete Kostenschätzung“ anbieten könne. Da aber selbst das Bauamt bei der Brückenfrage vor einem „Novum“ stehe, sollten das professionelle Gutachter übernehmen. Außerdem forderte die Fraktion eine Kostenaufstellung für eine „Minimalsanierung“, die für eine kurzfristige Wiedereröffnung der Brücke erforderlich wären.

## Brücke ohne Baugenehmigung

Dass die Gemeinde noch keine verbindliche Einschätzung der Kosten abgeben kann, liege vor allem daran, dass in die



Die Gemeindevertretung von Lahntal fasste sich während der letzten Sitzung mit der Zukunft von Isenbergs Brücke. Deren Pfeiler stehen nun auf dem Prüfstand.

INA TANNERT

ser neuartigen Lage keine vergleichbaren Kalkulationen vorliegen. Zudem gibt es weder eine Baugenehmigung noch Bestandsunterlagen zu Isenbergs Brücke, betonte Bürgermeister Manfred Apell. Ende der 1950er-Jahre sei die Brücke demnach wohl schnell und mit einfachsten Mitteln errichtet worden, die heutigen baulichen Anforderungen kaum noch gerecht werden. Was die zu erwartbaren Kosten angeht, ließen sich aus den vorliegenden Prüfberichten der beauftragten Ingenieurgesellschaft dennoch Rückschlüsse ziehen. Demnach rechnet die Gemeinde weiterhin damit, dass eine Brückensanierung das Gemeindefiskus stärker belasten dürfte als ein Neubau. Der Gemeindevor-

stand spricht sich für letzteres aus, beruft sich dabei auf die Gutachter, die zu dem Schluss kommen, dass es am Bauwerk „keinerlei erhaltenswerte Substanz“ gibt. Eine Sanierung würde demnach einen „sehr hohen baulichen Aufwand“ nach sich ziehen, ein Neubau wird empfohlen. Dennoch heißt es im Prüfbericht ebenfalls, dass die Pfeiler eventuell noch sanierungsfähig sein könnten, wenn auch mit hohem Aufwand.

Sicher sagen können das die Experten jedoch auch erst nach einer detaillierteren Prüfung. Das würde wieder zusätzliche Kosten nach sich ziehen, der Gemeindevorstand geht davon aus, dass die Pfeiler „nicht mit vertretbarem Kostenaufwand“ erhalten

bleiben könnten. In einem gemeinsamen Antrag sprachen sich wiederum SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Bürgerliste Lahntal für „eine Prüfung der Standfestigkeit der Brückenpfeiler“ aus. Man wolle Klarheit und endlich wissen: „Wie ist fachlich der Zustand der Brücke?“, stellte Dr. Claus Opper (Grüne) die zentrale Frage in den Raum. Das auch, „um diese unsägliche Diskussion“ hinter sich lassen zu können. Von einem zuvor diskutierten Ersatzbau für Isenbergs Brücke war im Antrag indes keine Rede mehr.

Was die mögliche Finanzierung angeht, setzen die Fraktionen auf Fördermittel im Zuge eines offiziellen Geh- und Radwegs, der die Brücke mit

einbezieht, wodurch sich wiederum neue Fördertöpfe öffnen könnten.

Der Gemeindevorstand sollte ein entsprechendes Konzept erstellen. Bürgermeister Manfred Apell verwies hierbei auf einen bereits auf den Weg gebrachten Antrag. Ein Prüfantrag der Gemeindevertretung erhielt dennoch die Mehrheit.

Nach mehreren Redebeiträgen stimmten die 26 anwesenden Mitglieder, regulär sind es 31, ab – die Mehrheit sprach sich mit 19 Jastimmen bei sieben Enthaltungen für den gemeinsamen Antrag der drei Fraktionen aus. Der Beschlussvorschlag der CDU wurde mit 17 Neinstimmen, sieben Jastimmen und bei zwei Enthaltungen abgelehnt.